



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Cultur der Renaissance in Italien**

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1896-**

Die Bildung der Buhlerinnen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75767)

auch wenn sie nicht im Kloster erzogen wurden. Es ist schwer zu sagen, ob ihre Abwesenheit mehr die größere Freiheit der Conversation oder umgekehrt letztere jene veranlaßt hat.

Auch der Umgang mit Buhlerinnen nimmt bisweilen einen scheinbaren Aufschwung, als wollte sich das Verhältniß der alten Athener zu ihren Hetären erneuern. Die berühmte römische Courtisane Imperia (gest. 1511) war ein Weib von Geist und Bildung und hatte bei einem gewissen Domenico Campana Sonette machen gelernt, trieb auch Musik.<sup>1)</sup> Wenn P. Aretino von einer Buhlerin sagt: sie weiß den ganzen Petrarca und Boccaccio auswendig und zahllose schöne lateinische Verse aus Vergil, Ovid, Horaz und tausend anderen Autoren, so übertreibt er nur wenig; auch andere gleichzeitige Comödiendichter constatiren die Bildung solcher Frauen.<sup>2)</sup> Die schöne Isabella de Luna, von spanischer Herkunft, galt wenigstens als amüfant, war übrigens aus Gutherzigkeit und einem entseßlich frechen Lästernaul, das ihr manchmal schlimme Geschichten eintrug, wunderbar zusammengesetzt.<sup>3)</sup> In Mailand kannte Bandello die majestätische Caterina di San Celso<sup>4)</sup>, welche herrlich spielte und sang und Verse recitirte. Aus Allem geht hervor, daß die berühmten und geistreichen Leute, welche diese Damen besuchten und zeitweise mit ihnen lebten, auch geistige Ansprüche an sie stellten, und daß man den berühmteren Buhlerinnen mit der größten Rücksicht begegnete; auch nach Auflösung des Verhältnisses suchte man sich ihre gute Meinung zu bewahren<sup>5)</sup>, weil die vergangene Leidenschaft doch einen bedeutenden Eindruck für immer zurückgelassen hatte. Im Ganzen kommt jedoch jener Umgang in geistigem Sinne nicht in Betracht neben der erlaubten, officiellen Geselligkeit, und die Spuren, welche er in Poesie und Literatur zurückläßt, sind

die venezianischen und italienischen Frauen überhaupt das oben angeführte Buch von Yriarte 1874, p. 50 fg.

<sup>1)</sup> Paul. Jov. de rom. piscibus, cap. 5. — Bandello, Parte III, Nov. 42. (Gregorovius VIII, 278 fg.)

<sup>2)</sup> Aretin, im Ragionamento del

Zoppino p. 327. Alamanni: La Flora, B. Varchi: La Suocera.

<sup>3)</sup> Bandello II, 51. IV, 16.

<sup>4)</sup> Bandello IV, 8.

<sup>5)</sup> Ein sehr bezeichnendes Beispiel hiervon bei Giraldi, Hecatommithi VI, Nov. 7.